

Kultursensible Pflege für LGBTIQ-Personen und Menschen mit Migrationshintergrund

hier: Antrag Grüne vom 17.09.2020

Sachverhalt

1. Grundsätzliches

Wenn man den Antrag von Bündnis 90/ Die Grünen in einen Gesamtzusammenhang stellt, darf die Beantwortung der Frage sich nicht nur auf Perspektiven zur Gebäudestruktur beziehen, sondern sie muss sich aus einem grundsätzlichen Verständnis von Aufgaben in der Pflege ableiten. Dieses Verständnis prägt die Pflegeorganisation und die daraus folgenden personellen, baulichen und auch prozessualen Konsequenzen.

Die Grundfrage lautet daher:

- Strukturiert man eine Einrichtung anhand bestimmter personenspezifischer Merkmale (kultureller Art, sexueller Orientierung, ethnischer Herkunft, religiöser Überzeugung, nach Geschlechtern) und leitet dann aus der Zugehörigkeit zu diesen Gruppen sein pflegerisches Handeln ab
- oder sieht man einen Menschen als Individuum, dem man in seinen spezifischen und einzigartigen Bedürfnissen gerecht werden muss, sodass die Zugehörigkeit zu einer wie auch immer definierten Gruppe nicht im Vordergrund steht.

Das NürnbergStift geht den 2.Weg.

Basis bildet dabei das Menschenbild, wie es in unserem Grundgesetz verankert ist, das den Menschen als ein Wesen begreift, das per se eine unantastbare Würde besitzt und die es niemanden gestattet, ihm diese zu entziehen. Ausdruck findet diese Würde in unverletzlichen Menschenrechten, die auch die Grundlage des Leitbildes des NürnbergStifts bilden. Daraus leitet sich unser Handeln ab, was insbesondere auch an der Charta für Hilfe- und Pflegebedürftige Menschen beschrieben ist. Diese Grundhaltung gilt nicht nur im Verhalten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber den Pflegebedürftigen, sondern auch für sie selbst.

2. Einzelne Maßnahmen

2. 1 Bauliche Strukturen

Wie eingangs dargestellt, will das NürnbergStift keine segregative Einrichtung sein. Vielmehr wird den sozialen und pflegerischen Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner in all ihrer Vielfalt und Individualität begegnet.

Die Frage nach gewünschten Wohnformen wurde auch beim Christopher Street Day (CSD), an dem sich das NürnbergStift seit 2017 beteiligt, gestellt. 2018 wurde hierbei von NüSt eine Umfrage mit der Überschrift „Wie will ich im Alter leben?“ bei CSD-Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt: Die Antworten waren dabei sehr vielfältig. Eine eindeutige Bevorzugung segregativer Einrichtungen ergab sich aus den Antworten jedoch nicht. Deutlich wurde vielmehr der klare Wunsch nach Respekt für den eigenen Lebensentwurf.

Diesem Respekt wird sowohl in den Bestandsbauten als auch in Neubauprojekten Rechnung getragen. So werden etwa die Andachtsräume in den Neubauten überkonfessionell gestaltet, so dass Menschen aller Religionen hier einen Raum der Stille und des Innehaltens finden. Religionsspezifische Symbole werden mobil eingesetzt und ermöglichen damit eine neutrale Atmosphäre. Eine weitergehende bauliche Differenzierung von z.B. Wohnbereichen für Menschen mit bestimmter sexueller Orientierung, religiöser Prägung oder kulturellem Hintergrund findet nicht statt. Die Raumkonzepte für die Neubauten des NüSt (derzeit: August-Meier-Haus, Seniorenwohnanlage Platnersberg, Seniorenwohnanlage St. Johannis) differenzieren vielmehr nach gerontopsychiatrischen Aspekten. So werden für Menschen mit Demenzerkrankung kleinere Wohngruppen für maximal zwölf Bewohnerinnen und Bewohner vorgesehen, geschützte Bereiche angeboten und wichtige Möglichkeiten der Orientierung geschaffen. Auch in den Bestandsbauten ist die Berücksichtigung dieser besonderen Bedürfnisse gegeben, wie z.B. im „Haus Sonnenschein“ im Bestandgebäude des August-Meier-Heims.

Das heißt aber nicht, dass es NüSt an Sensibilität für LGBTIQ-Personen oder Menschen mit Migrationshintergrund fehlt. Der Respekt für die jeweiligen Lebensentwürfe spiegelt sich vielmehr im täglichen Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern wider. Daher wird in den folgenden Ausführungen die Diversity-Kompetenz des NüSt in den Bereichen Personal, Prozesse und Öffentlichkeitsarbeit aufgezeigt.

Im Übrigen ließe die „bauliche Neutralität“ der Neubauvorhaben jedoch durchaus die Eröffnung von Wohngemeinschaften zu, die sich z.B. ausschließlich an LGBTIQ-Personen richten. NüSt hat daher die notwendige Flexibilität, um auf künftige Bedarfe zu reagieren.

2.2 Personal

Entscheidend für eine sorgfältige Beachtung persönlicher Individualitäten ist die eigene Haltung jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes Mitarbeiters, wie sie/ er seine Aufgabe begreift und was der Maßstab ihres/ seines Handelns ist. Den Führungskräften, die eine Vorbildfunktion ausüben, kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Das NürnbergStift setzt daher wesentlich auf einen im gesamten Unternehmen immer wieder stattfindenden Diskurs. Im Jahr 2013 wurde ein neues Leitbild entwickelt, das die universell geltenden Menschenrechte als Basis definierte. Dieses Leitbild wurde unter Mitarbeiterbeteiligung entwickelt.

Daneben wurden und werden konkrete Schulungen und Informationsveranstaltungen für Mitarbeitende durchgeführt, die die Diversity-Kompetenz in der Pflege fördern. Diversitätssensible Pflege bedeutet aus Sicht des NüSt, dass der Blick für Gemeinsamkeiten geschult wird ohne die Unterschiede zu leugnen. In der Veranstaltungsreihe „Kulturelle Vielfalt“, die sowohl Mitarbeitende als auch Bewohnerinnen und Bewohner für das Thema Diversity sensibilisierte, wurde im Rahmen der „Wochen gegen Rassismus“ im März 2019 in der Seniorenwohnanlage St. Johannis eine Diskussion mit verschiedensten Akteuren und Vertretern aus der LGBTIQ-Community durchgeführt. 2019 wurde außerdem in Kooperation mit Fliederlich eine Schulung veranstaltet, die den BISS-Index „Diversity-Merkmale einer guten Pflege für Lesben, Schwule und Menschen mit HIV im Alter“ vorstellte (BISS: Bundesinitiative Schwuler Senioren).

Nicht zuletzt stärkt die eigene kulturelle Vielfalt der Beschäftigten im NürnbergStift die kultursensible Pflege. Sie fördert das Verständnis für verschiedene z.B. religiös geprägte Bedarfe und ermöglicht die Überwindung sprachlicher Barrieren in der Kommunikation mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Übersetzerinnen und Übersetzer sind in fast allen Pflegeteams vertreten und können sehr schnell sprachliche Brücken bauen. Auch bezogen auf die Übersetzung von kulturellen und religiösen Ritualen verfügen die Pflegeteams über Multiplikatoren und Spezialisten, die in Fallbesprechungen unterstützend mitwirken.

2.3 Prozesse

Grundlagen der individuellen pflegerischen Versorgung und sozialen Betreuung im NürnbergStift sind die Biografie des Bewohners bzw. der Bewohnerin, seine/ ihre Vorlieben und Gewohnheiten. Diese werden sowohl bei der Ernährung berücksichtigt, als auch bei Ritualen wie

Körperpflege, religiösen Festen, Teilnahme an Gottesdiensten, Gruppen oder Einzelaktivitäten.

Bei der Körperpflege legt NüSt großen Wert auf die Erfüllung individueller Wünsche. Wird z.B. die Durchführung und Unterstützung der Körperpflege ausschließlich durch weibliche oder männliche Pflegekräfte gewünscht, wird dies schon bei der Dienstplangestaltung beachtet. Zu individuellen Bedürfnissen zählen beispielsweise auch Wünsche nach spezifischer Bartpflege bzw. -rasur oder Intimpflege. Diese sehr sensiblen Wünsche werden mit Bewohnern und Angehörigen behutsam besprochen und an dafür eingewiesenes Pflegepersonal delegiert.

Die Einbeziehung von Angehörigen und Bezugspersonen spielt generell eine zentrale Rolle. Bei der Gestaltung von unterschiedlichen Ritualen und beispielsweise religiösen Festen können Angehörige die Vorbereitung und Durchführung unterstützen und z.B. die Dekoration des Zimmers oder das Kochen von heimischen Spezialitäten übernehmen. So können Feierlichkeiten individuell und kultursensibel gestaltet werden und auf die Biographie des Bewohners bzw. der Bewohnerin eingehen.

Bezüglich sexueller Bedürfnisse und Neigungen von Bewohnerinnen und Bewohner sind es häufig die Pflegekräfte, die für Angehörige eine Brücke zum Thema bauen und die Beziehung zwischen Familienmitgliedern aufrechterhalten. Sexualität wird innerhalb der derzeitigen Generation der Bewohnerinnen und Bewohner häufig noch tabuisiert und gegenüber Familienmitgliedern verheimlicht. Daher ist ein sensibler und professioneller Umgang des Pflegepersonals umso wichtiger. Sofern eine Beziehung zwischen Pflegebedürftigen entsteht und der Wunsch nach einem gemeinsamen Zimmer geäußert wird, unterstützt und begleitet NüSt den Umzug.

Im Konzept zur Palliativen Pflege sind die religiösen Rituale zu den Themen Sterbebegleitung und Versorgung von Verstorbenen fest verankert und werden in der Praxis gelebt.

2.4 Information und Öffentlichkeitsarbeit

Nicht nur für die eigenen Mitarbeitenden, sondern auch für die breite Öffentlichkeit bietet das NürnbergStift Informationsveranstaltungen und Foren an und fördert damit die Sensibilität für Diversität in der Pflege. Die Reihe „Altern ohne Grenzen“ des NürnbergStift zusammen mit dem Zentrum für Altersmedizin des Klinikums Nürnberg fand bislang drei Mal statt. Dabei wurden die verschiedensten Aspekte von Migration und Alter beleuchtet, zuletzt 2019 mit dem Schwerpunkt „Ambulante Pflege und Familie“. Für 2020 war das Schwerpunktthema „Depression und Migration“ geplant, musste aber Corona-bedingt abgesagt werden.

Daneben wurden niedrigschwellige Schulungen in den verschiedensten Einrichtungen der Communities zum Thema Pflege und Pflegeversicherung durchgeführt. Expertengespräche zusammen mit dem Klinikum haben zum Verständnis der Bedürfnisse beigetragen.

2018 wurde ein sog. „Kümmerer-Kurs“ aufgelegt, der vertieft interessierte Menschen schulen sollte, die dann mit ihrem Wissen über Grundlagen des Alters, seelischer Gesundheit und dem Wissen über die verschiedensten Versorgungssettings als Multiplikatoren in ihren Communities wirken können. Diese Schulungen wurden mit Frauen aus der alevitischen Gemeinde, TIM e.V., Hehani und in Zusammenarbeit mit der arbewe (Tochtergesellschaft der AWO) durchgeführt.

Insbesondere ältere LGBTIQ-Personen nehmen Angebote der Altenhilfe nicht in Anspruch, da sie befürchten, dass ihren spezifischen Lebenserfahrungen nicht begegnet wird und sie sich wieder verstecken müssen. Dies gilt vor allem für ältere schwule Männer, die in der Zeit des § 175 sozialisiert wurden. Gerade in dieser Altersgruppe wirken die Erfahrungen von Ausgrenzung, Abwertung und strafrechtlicher Verfolgung nach. Lesbische Frauen sind oft geprägt durch Erfahrungen mit Abwertung und Nichtwahrnehmung.

Anders gewichtete Schwerpunkte finden sich bei bisexuellen, trans- und intersexuellen Menschen. Vor dem Hintergrund dieser Ängste ist die Arbeit mit Multiplikatoren sowie ein breites Bewusstsein für Belange der diversitätssensiblen Pflege besonders wichtig. Auch die Beteiligung des NürnbergStift am CSD (erstmalig im August 2017) trägt dazu bei, das eigene Angebot niedrigschwellig zu präsentieren und ein Signal zu setzen für die Offenheit der NüSt-Einrichtungen gegenüber allen Bürgerinnen und Bürgern.

3. Ausblick

Das Thema Beratung und Aufklärung, insbesondere von Angehörigen, soll ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des NürnbergStift werden. Im Jahr 2021 startet das NürnbergStift ein gemeinsames Projekt in der Angehörigenberatung um die Beratungskompetenz der Mitarbeitenden zu stärken sowie Erfahrungen auszutauschen. Zudem bleibt eine gesellschaftliche Aufgabe das Thema, Diversität politisch präsent zu machen und zu unterstützen.